

Bericht Projektreise: Ecuador 11. - 28. Juli 2022

Dieses Jahr reiste die kleine Delegation, bestehend aus unserer Projektverantwortlichen CO-Präsidentin Romy Wacker und meiner Person, begleitet wurden wir von unserem langjährigen Freund und Gönner Armin Mettler und meinem Mann Ricardo Wälti.

Wir drei, Ricardo, Armin und ich starteten unsere Reise bereits am frühen Morgen vom Mittwoch 6. Juli, weil wir vor den geplanten Projektwochen doch auch noch etwas vom Land Ecuador sehen wollten. Wir flogen mit Iberia ab Zürich, über Madrid und landeten nach Schweizer Zeit, etwas nach Mitternacht in der ecuadorianischen Küstenstadt Quayaquil.

Mit der örtlichen Zeitverschiebung von minus sieben Stunden war es dort aber erst früher Abend, trotzdem genehmigten wir uns nur noch einen kurzen „Schlumi“ an der Hotelbar und gingen schnell mal in die Federn. Andertags war der Plan, uns die Stadt anzusehen. Es war schon etwas Vorsicht geboten, just die letzten Tage gab es viel Aufstand und Tumult in Quayaquil, diese Nachricht ging auch an uns nicht vorbei. Die Indigenen protestierten heftig gegen die Regierung, es gab viele Ausschreitungen, Strassensperrungen und Überfälle. Kaum 20 Meter vom Hotel entfernt wurden wir bereits mehrfach von Einheimischen angesprochen, wir sollten doch besser nur auf den gut bewachten Strassen gehen, weil man uns „Gringos“ von Weitem her erkennen würde.

So viel Polizeipräsenz haben wir kaum irgendwo erlebt, so fühlten wir uns sicher und konnten die schöne Küstenstadt dennoch zu Fuss und auch mit dem Touribus erkunden.

Zum Glück fanden dieser Tage erste Friedensgespräche zwischen Regierung und Indigenen statt, die Strassensperrungen wurden grösstenteils aufgehoben und wir konnten unsere geplante Busreise am Freitag antreten.

Die Busstation glich einem riesigen Flughafen, unglaublich wie viele Busse hierzulande verkehren.

Unsere Fahrt ging über Land nach Cuenca und am Tag darauf weiter in den Süden nach Loja.

Diese Reise hat sich gelohnt, landschaftlich haben wir sehr viel Schönes und vor allem Grünes gesehen. Da wir für auch für Ecuasur so viel Gepäck mit dabei hatten, mussten wir für uns drei

Personen immer gleich zwei Taxis buchen. Kaum waren wir auf der Schnellstrasse bemerkte Armin, dass er seine Bauchtasche samt Handy, Fotokamera und Geld im Bus vergessen hatte. Für mich war schnell klar, das ist alles weg! Trotzdem wies ich unseren Taxichauffeur an umzukehren, aber dies war nicht so einfach, wir mussten erst eine grosse Umfahrung unter die Räder nehmen.

Endlich zurück auf dem Bus Areal ging die Sucherei nach dem Fahrzeug Nr. 28 los...Nichts!

Der Bus war inzwischen weg!

So ging ich zu einem parkierten Bus derselben Firma (es hat viele verschiedene Anbieter), zum Glück sass ein Chauffeur in seiner Pause an seinem Handy und da wir ihm die Bus – & die Sitzplatznummer von Armin sagen konnten, rief er seinen Kollegen an. Dieser war bereits mit seinem Bus in Stadtnähe beim Auftanken, also rasten wir ihm per Taxi nach. Glücklicherweise nahm Armin seine Bauchtasche wieder entgegen und der Buschauffeur wollte nicht einmal ein Trinkgeld annehmen.

So sind sie eben, die Ecuadorianer, immer sehr hilfsbereit und freundlich.

Start in die Projektwochen in Loja

Montag 11. Juli

Zum **Auftakt** und zur **Begrüssung** der Projektwochen lud uns die Präsidentin von unserem **Partnerverein Ecuasuiza**, Anna Moser, um 08.00 Uhr zum Frühstück in ihrem Zuhause ein. Gemeinsam mit dem Vorstand von Ecuasuiza, sowie mit dem Präfekten Rafael Davila, der Vicepräfektin Marie Jose Coronel und der Sekretärin Anny Ochoa durften wir ein typisches ecuadorianisches „Desayuno“ (Frühstück) geniessen.

Bereits um 10.00 Uhr fand dann die **offizielle Begrüssung im Regierungsgebäude**, gemeinsam mit Ecuasuiza und den verschiedenen Technikern statt. Die Freude an unserem Besuch war, wie immer,

gross und sehr erwünscht, der persönliche Austausch ist wichtig und unsere Hilfe nach wie vor nötig. Viele freundliche Dankesworte durften wir erneut entgegennehmen, auch kleine Willkommenspräsente Seitens des Präfekten, wie auch der Vicepräfektin gingen an unsere Adresse. Wie bereits gewohnt, liessen sich auch die lokale Presse, Radio und Fernsehen nichts entgehen. Die neuen Rahmenverträge für die Bienenprojekte wurden an Ort und Stelle unterzeichnet.

Nach dem obligaten Fototermin traf man sich im kleinen Kreis zum privaten Empfang im Büro des Präfekten und anschliessend zum „Cafecito“ im Büro unseres Partnervereines EcuSuiza. Weder unsere Romy Wacker, noch Präsidentin Anna Moser schienen wirklich fit zu sein. Wir brachen darum dieses Treffen frühzeitig ab, damit sich die zwei Frauen etwas erholen konnten. Anna hatte inzwischen bereits so glänzende Augen, dass wir ihr empfahlen einen Arzt aufzusuchen. Prompt fiel der Corona Test positiv aus. Anna war natürlich todtraurig, dass sie gerade jetzt bei unserem Besuch ausfiel, sie hatte sich doch so auf diese Tage gefreut und Romy hatte sich am Tag zuvor als Gast in Annas Heim eingerichtet. Für die Projektbesuche war aber alles sehr gut programmiert, Anna und ihr Team hatten hervorragende Vorarbeit geleistet und wir konnten die aktiven Projektwochen sorglos starten, leider eben ohne Anna. Romy fühlte sich bald wieder besser, sie musste umziehen und fand neues Gastrecht bei Lorena, der Vicepräsidentin von EcuSuiza.

Dienstag 12. Juli

Wir packten den Rucksack für 2 Tage und fuhren früh morgens per Pickup in den Süden, nach Amaluza und Espindola zu den Schulprojekten.

Nach 3 stündiger und heftig durchrüttelnder Fahrt erreichten wir den Bezirk „Ingenio“ und besuchten die teilweise bereits unterstützten 4 Schulen;

Schule Gabriel Garcia Moreno

Hier wurde die Treppe überdacht und das Dach neu gemacht, sowie in 2 Aulas die Decken (inkl. Beleuchtung) und die Böden (Fliesen) neu gemacht. Sehr gute Arbeit! In der Sekundarklasse versucht sich Romy in „english“, die Schüler freuten sich. Schnell ging es weiter, die nächste Schule (ganz nah) wartete bereits.

Schule Guadalupe Lavirra

(31 Kinder, Grundschule)

Erstellte Arbeiten; Plattenboden aussen, unteres Gebäude; neuer Plattenboden, Treppe zum zweiten Gebäude oberhalb, oberes Gebäude; neuer Plattenboden und Decke, neue WC Anlagen, super gemacht! (Altes WC furchtbar! unzumutbar! (..soll zukünftig für Lehrer hergerichtet werden). Eltern halfen gut mit, eine problematische Gelände-Wand gegen das eindringende Wasser zu verbessern, haben auch ein Schul-Gärtli wurde angelegt. Mit Stolz zeigen sie uns ihre neuen Wandschränkli, gestiftet von Beatrice Güller. Danke Beatrice!

Schule Javier Valdivieso

(80 Kinder, 8 Lehrer, Basisschule)

Grössere Schule, verschiedene Gebäude, 2 Aulas; neue Türen, Decken, Böden, Vorplatz, WC Anlage.

Schule Niccolo Machiavelli

(87 Schüler, Grundschule)

Treppe und WC Anlage neu gemacht. EcuSur übernahm hier nur das Material für die Malerarbeiten. Wir wurden auf diverse Missstände hingewiesen; Dach (sehr dickes Material) wurde sehr schlecht gemacht, Wasser tritt ein, kann nicht wegfließen, macht weitere Schäden... Überall fehlt Geld zum fertig bauen! Ein Gebäude droht einzustürzen. Laut Architekt Fabian benötigt man für eine Instandsetzung ca. 6000.- USD. Hilfe ist dringend nötig!

Gemeinsames Mittagessen mit und bei den Schulbehörden vom Bezirk „Ingenio“, anschliessend 5 weitere Schulbesuche im Bezirk „El Airo“

Schule Luz Clarita

(22 Kinder)

Herzlicher Empfang, Fähnchen Schweiz und Ecuador.

Neue WC Anlagen erstellt, Familien haben Gebäude gestrichen/gemalt.

Total neue Aula erstellt, die alte lohnte sich nicht mehr zu renovieren, (eine zweite Aula wurde vorbereitet). Eltern arbeiten super mit!

Feierliche Einweihung, Romy durfte das Band durchschneiden und erhielt ein Honiggeschenk.

Armin verteilte seine mitgebrachten Bleistifte.

Schule Santa Rosa

(kleine Schule, 7 Kinder)

Wir wurden passend mit roten und weissen Ballonen empfangen.

Kleine "Aulita" gemacht, Fenster mit Zaungitter (Fussball) geschützt, auffallend saubere Fenster!

Kleine Einweihung und neue Anfrage; Alte Aula benötigt neues Dach.

Schule Manabi

(12 Kinder, gemischte Schule)

Neue Einzäunung/Schutz, neue WC Schüsseln, auch eines im Miniformat für die Kleinsten.

Schule Collegio 2. De Agosto

(128 Schüler, Oberstufe)

Einweihung, 3 Aulas, doppelstöckig. Roter Zielgelsteinbau, sauber, praktisch, gut!

Die Schüler mussten im Regen ausharren, wir durften unter dem Vordach stehen.

Schule Hernando Barahona

(50 Kinder, Grundschule)

Grosser Empfang und Einweihung, 2 Aulas, Böden und Türen und Lampen. Decken gut erhalten.

Neuer Anstrich, WC Anlagen.

Neue Anfrage wird eingehen.

Kinder tanzten, Ansprachen, Freude herrschte.

Ein strenger Tag ging zu Ende, wir fuhren zum Hotel nach Espindola, tranken ein Glas Wein und tauschten uns aus, danach fielen wir müde ins Bett.

Mittwoch 13. Juli

Corona bedingt fand unser Frühstück statt wie geplant bei den Klosterschwestern, bei uns ins Hotel statt, zu unserer aller Sicherheit.

Danach ging es flott weiter im Takt; Schule um Schule...

Schule Luis Alfonso Crespo Chiriboga

(Collegio über 600 Schüler)

Grosse Klosterschule, 2 Aulas neu gemacht, inkl. integrierte WCs.

Möchten aufstocken, 2 neue Aulas und ein besseres Dach.

Erneut viele Tanzvorführungen, Reden, Gesang und grosse, sehr dankbare Freude.

Leider ging es Armin nicht gut, es war alles zu viel, Reisekrankheit usw.

Lorena, Ricardo und Weitere kümmerten sich um ihn, wir mussten weiter, die Pflicht rief.

Schule Naranja de 27. April

(152 Schüler) sehr arme Schule

Kleine Aula aufgestockt, saubere, gute Arbeit.

Im grossen Gebäude 3 alte Aulas renoviert. Einzäunung, Schutz der Fenster neu.

Möchten, oder müssen weitere Aulas renovieren, momentaner Zustand: Schlimm!!!

Dächer dringendst nötig! Decken, Lichter, Böden, Fenster, Anstrich ect.

Danach lange und strenge Rückfahrt per Pickup nach Loja, unsere Gedanken waren bei Armin, hoffentlich ging es ihm inzwischen besser. Er wurde in einem anderen Fahrzeug nach Loja gebracht und brauchte wohl noch ein paar Tage Erholung, benachrichtigte man uns. Stündlich hielten wir Nachtwache an seinem Bett, er bekam kaum etwas mit, zum Glück konnte er schlafen.

Donnerstag 14. Juli

Armin musste im Bett bleiben und Ricardo blieb bei ihm im Hotel.

Wir besuchten das **Alterszentrum** im 2 ½ Autostunden entfernten **Olmedo**, Armin hatte hier Geräte für die Physiotherapie gespendet, leider konnte er nun bei dieser Einweihung nicht mit dabei sein, er wurde aber herzlichst verdankt und das ganze Alterszentrum betete für ihn und schickte Genesungsgrüsse. Es wurde getanzt, gesungen, gedichtet und vorgetragen. Wir staunten über die junggebliebenen Senioren, dieses Tageszentrum im schönen Berggebiet scheint den Betagten offensichtlich sehr gut zu tun, dies bekunden sie auch frohen Mutes. Sie seien hier glücklich und sehr gut betreut, wie sie uns versicherten.

Für Armin wurde sogar ein kleines Video aufgenommen „Viva Armin“.

Wir wurden zum Mittagessen eingeladen. Zur Verdauung besuchten wir noch das Monument von Santa Barbara, die Schutzpatronin der Feuerwehr, ich weiss leider nicht mehr wie viele Stufen es bis zur Statue hoch waren. Es war jedenfalls sehr schön und ziemlich warm da oben.

Gegen Abend fuhren wir zurück nach Loja. Armin ging es zum Glück etwas besser.

Freitag 15. Juli

Heute durften wir alle etwas länger schlafen, das war auch gut so, denn heute rebellierte mein Magen und ich musste mal etwas pausieren. Armin meinte, er sei wieder soweit ok und ging an meiner Stelle mit zur Einweihung der Spielgeräte im Behindertenzentrum „El Angel“. Die Stadt Rapperswil-Jona hatte bereits vor der Coronazeit eine grössere Spende für neue Spielgeräte bezahlt, wegen der Pandemie konnten diese noch nicht offiziell eingeweiht werden. Nun war der grosse, freudige Tag da. Laut Berichten meiner Reisebegleiter wurden Reden gehalten, es wurde getanzt und gelacht. Eine rollstuhlgängige Schaukel, ein Karussell und weitere Geräte machen grosse Freude. Ein grosses, herzliches Dankeschön an die Stadt Rapperswil-Jona.

Am Abend wurden wir vom Präfekten Rafael Davila privat zum Nachtessen eingeladen, etwas verwirrt bestaunte er unser Mitbringsel aus der Schweiz. Ein paar ältere Winter/Wanderstiefel, gefüllt mit süffigem Appenzeller, der obligaten Toblerone, und feinem Landjäger. Es waren seine eigenen Schuhe, er hatte bei seinem Besuch in der Schweiz (im Winter 21) zu viel Schoggi eingekauft, darum zu wenig Platz in seinem Koffer und so liess er seine Schuhe einfach bei uns stehen. Jetzt hat er sie wieder. Grosse Freude hatte Rafael am geschenkten Fotobuch von Ursi Schmid, sie stellte für ihn einen schönen Bildband seines Kurzbesuches in der Schweiz zusammen.

Das folgende freie Wochenende (SA & SO) nutzte Romy, um im wärmeren Vilcabamba ihre Seele baumeln zu lassen. Wir drei; Armin, Ricardo und ich blieben in Loja, endlich fanden wir mal 2 Tage Zeit, diese Stadt etwas zu erkunden. Sogar mit dem Touribus waren wir unterwegs und liessen es uns gut gehen, obwohl sonntags alles geschlossen war, sogar die Restaurants. Sonntags geht man in Loja offenbar nur zur Kirche, darum gibt es in der Kirche im Zentrum 7 Messen verteilt auf den Sonntag. Da würden nicht nur unsere Pfarrherren staunen.

Montag 18. Juli

Am Morgen trafen Romy und ich uns mit unseren beiden Mitarbeiterinnen von EcuSuiza; Lorena Espinosa (Vizepräsidentin) und Alicia Jacome (Kassierin), gemeinsam besuchten wir den Bildungsdirektor vom Zona I Dr. Camillo Espinoza, zu einer Protokollsitzung, es wurden weitere Schulprojekte besprochen, Gedanken und Ziele ausgetauscht.

Danach waren wir zum Mittagessen bei Conzuelo Maldonado eingeladen, bei dieser Gelegenheit konnte ich meinen mitgebrachten Koffer voller, gesammelter Schweizer Brillen, direkt an die Schirmherrin vom Sehbehinderten- & Blindenzentrum „Maldonado Paz“ abgeben. Die Freude war gross, Conzuelo bedankte sich sehr.

Bereits um 15.00 Uhr stand die nächste formelle Sitzung an, wir waren gemeinsam mit den Leuten von Ecuasuiza bei der Organisation „Casmul“ (Sozialprojekte) angemeldet. Auch hier wurden wir herzlich willkommen geheissen, die Zusammenarbeit mit Volontärin Monika Tarnutzer wurde sehr geschätzt. Weitere Volontariate wären sehr erwünscht. Da aber auch der GPL (Gobierno Provincial Loja), der uns in allen Projekten stets unterstützt und begleitet, gleich zwei Möglichkeiten für solche freiwilligen Arbeitseinsätze anbietet, würden wir zukünftig über diese Organisation verhandeln.

Am Abend hiess es erneut; Rucksack packen und früh ins Bett.

Am nächsten Morgen in aller Frühe, startete die nächste 2-Tagesreise ins südliche Macara.

Dienstag 19.Juli

Nach vierstündiger, strenger Rüttelfahrt empfing man uns erst zum Protokollbesuch beim Bürgermeister von Macara, verschiedene Behörden und Verantwortliche begrüsst uns, bedankten sich für den Besuch und erbaten sich weitere, oder auch neue Unterstützung für die verschiedenen Projekte. Nach einem gemeinsamen Mittagessen besuchten wir die neuen Infrastrukturprojekte in Macara.

Danach weitere Besuche der Schulprojekte in Macara – Sozaranga

Schule Juan Rafael Arrobo

(30 Kinder)

Kleine Schule mit Hühnern und Hausschweinen, sehr arme Gegend.

Hier braucht es Insektengitter, die festen Glasfenster sollen teilweise herausgenommen und durch Mückenschutzgitter ersetzt werden, das es hier im tiefen Süden das ganze Jahr über sehr warm, wenn nicht heiss ist. Die Luft soll zirkulieren können. Die Eltern arbeiten hier gut mit.

Auch soll es Plattenböden geben. Evtl. sollte man das Dach isolieren?

Schule Emilio Bustamente Mora

(8 Kinder, Gesamtschule)

Sehr kleine Schule, lohnt sich eine weitere Erhaltung? Weitere Schule in der Nähe.

Boden der Aula in traurigem Zustand. WC Anlagen ebenfalls, aber zumindest hat es zwei.

Wünsche nicht ganz klar. Auch Probleme mit dem Hitzestau in der Aula, Fensterglas soll raus und Mückenschutz her.

Schule Carlos Guerra Boda, im Barrio Coca Bergschule

(10 Kinder/ Gesamtschule)

Wieder eine kleine, abgelegene Schule mit Hausschweinchen, wunderbarer Panoramablick über das Tal. Es wird eine neue Aula benötigt, alte Aula unbrauchbar, Eisengerüst durchgerostet, Dach könnte evtl. wiederverwendet werden. Gelände instabil. Experten müssen das Gelände/Terrain beurteilen, evtl. Neubau an anderem Standort. Zur Zeit wird in der winzigen Schulküche unterrichtet.

Ein sehr kleines, sehr einfaches Einzel WC steht sehr abseits.

Es dunkelte bereits etwas ein und wir fuhren zurück nach Macara in Richtung unserer Unterkunft.

Spontan führte uns der Chauffeur noch kurz über die peruanische Grenze, wir genehmigten uns spontan ein erfrischendes Bierchen. Prost! Das haben wir uns verdient.

Mittwoch 20. Juli

Am Morgen besuchten wir das **Collegio „Bachillerato“** in Macara, mit Imkereiprojekt.

Wir wurden herzlich begrüsst und mit Ehrentafel für Romy und Diplomen für uns ausgezeichnet. „Endlich bin ich diplomiert“, meinte Armin lachend.

Die Schüler arbeiten tatkräftig und sehr interessiert mit und bringen so ihr Gelerntes und ihre Erfahrungen zurück in ihre Elternhäuser. Wir besuchten das Bienengelände des Trockenwaldes, wo uns die verschiedenen Prozesse eindrücklich erklärt wurden. Diese Unterstützung ist gelebte Hilfe zur Selbsthilfe und machte uns mächtig Eindruck.

Eigentlich hatte niemand Hunger, dennoch wurde uns mit der versprochenen Erfrischung wiederum ein grosser Teller „Pollo con Arroz“ aufgetischt.

Anschliessend Fahrt in den Kanton Calvas, nach Cariamanga.

Wir besuchten dort eine **Universität/Technikum**. Natürlich wollten auch sie uns zum Mittagessen einladen, da wir schon in Macara gegessen hatten, wurde das Programm kurzerhand umdisponiert. Erst sahen wir und die zukünftige Imkerei, die Abfüllerei, die nützlichen angelegten Pflanzen- & Blumengärten und anschliessend die interessante Bienenstation vor Ort an.

Die alten, noch gut erhaltenen und im Moment leerstehenden Schulräume sollen umgenutzt und darin neue Imk-Techniker ausgebildet werden, nicht nur in der Theorie, auch praktisch soll die sinnvolle Ausbildung angegangen werden.

Nach dem unausweichlichen Imbiss, erlebten wir in der grossen Mensa ein abwechslungsreiches Unterhaltungsprogramm mit verschiedenen indigenen Tänzen. Reden hier, Dankesworte da, kleine Geschenke erhalten auch hier die Freundschaft.

Schön und sehr nett war es allemal.

Müde nehmen wir die Heimfahrt nach Loja unter die ruckelnden Pickupräder.

Donnerstag 21. Juli

Am Morgen trafen wir uns zur **Präsentation der neuen Imkereiprojekte** im Regierungsgebäude, mit allen verantwortlichen Technikern und unserem Bienenkönig Ing. Aulis Rochas.

Aulis spricht seinen grossen Dank an alle Beteiligten für das immer gute Gehör, die gute Zusammenarbeit mit Ecuasur und vor allem mit den fleissigen Leuten von Ecuasuiza an. Danken lässt er auch für den wertvollen Besuch im 2021 von Bruno Haas und Beatrice Güller. Er erklärt seine Arbeit, seine Motivation und seine Liebe zu den Bienen. Dankt allen Mitarbeitern und Technikern für deren intensive Mitarbeit, besonders betont er die Arbeit von den Technikern Wilson und Jorge an der harten Front. Auch die grossartige Unterstützung durch das Sekretariat von Anny Ochoa und den fleissigen Bienen von Ecuasuiza wird verdankt und sehr geschätzt. Alle seien sie zu einer grossen Familie zusammengewachsen. Aulis zählt stolz auf was sie bis anhin, in 15 Jahren, gemeinsam erreicht haben und schaut gerne auch gemeinsam in eine arbeitsreiche, aber gute Zukunft.

Über 1000 (!!!) Familien, in 7 Kantonen, können sich mit ihrer Mitarbeit in den Bienenprojekten ein besseres Leben leisten. Ein Neustart in ein frisches Bienenprojekt braucht Zeit und Geduld, erklärt Aulis. 3 bis 4 Jahre seien für erste Erfolge nötig. Durchhaltewille, Theorie, Schulung, Praxis, Geduld und auch die richtigen Pflanzen, die richtige Zone...all das braucht es für eine gute, wertvolle Produktion. Hättet ihr gewusst, dass eine Biene bis zu 7000 Blüten täglich besucht? Ich nicht. Verschiedene Techniker aus Calvas, Cariamanga, San Fernando und auch aus Vilcabamba stellen ihre Projekte vor, Aulis gibt Romy einen Sticker mit den ganzen Aufstellungen mit in die Schweiz.

Müde gingen wir nachmittags in Hotel und brauchten eine Siesta.

Abends stand dann das offizielle **Abschiedessen Ecuasuiza und Ecuasur** auf dem Programm. Um 19.00 Uhr trafen wir uns bei Lorena zu Hause, es wurde ein fröhlicher Abend, mit vielen kleinen Geschenken, leckerem Essen, einem guten Glas Wein, regem Gesprächsaustausch, ...und es roch überall nach Schokolade, immer wieder raschelte irgendwo eine Alufolie, um die beliebten

Köstlichkeiten aus der Schweiz gleich vor Ort zu geniessen. Ein schöner und würdiger Abend, er wird uns neben anderen Eindrücken noch lange in lieber Erinnerung bleiben. Danke an euch alle vom Team EcuSuiza, ihr seid ein so tolles Partnerteam, einfach Spitze!

Freitag 21. Juli

Heute stand noch die **Sitzung/Präsentation** mit Architekt Fabian Cuenca an, er präsentierte uns ausführlich und detailliert die neuen **Schulinfrastrukturprojekte**, berichtete von seiner Arbeit und sprach allen seinen grossen Dank aus.

Mit Fabian haben wir schon vor Jahren das grosse Los gezogen, seine Arbeit, das gegenseitige Vertrauen und Verständnis basiert auf jahrelanger guter und fundierter Zusammenarbeit. Seine langjährige Anstellung beim GPL wird ebenso geschätzt und stärkt dadurch auch unsere Tätigkeiten vor Ort. Fabian gab uns seine Aufstellungen und Vorschläge auf einem Stick mit in die Schweiz, so musste ich nicht so viel notieren um in der nächsten Vorstandssitzung Auskunft zu geben zu können.

Wir sagen allen unseren Leuten vor Ort ein dickes Dankeschön und ein hasta luego, es war wieder wunderbar mit euch allen zusammen zu arbeiten, sich auszutauschen, Unklarheiten aufzuheben, aufeinander zu hören, Wichtiges und Nötiges hervorzuheben und ...unsere wirklich guten Freundschaften zu pflegen. Muchas Gracias y hasta la proxima Amigos!

Am Freitag-Nachmittag fuhren wir gemeinsam mit Romy nach Vilcabamba, um uns 3, 4 Tage auszuspannen und etwas verwöhnen zu lassen.

Romy flog dann bereits am Montag für einen privaten Besuch nach Quito, wir folgten ihr am Tag danach. Alle fanden wir eine wunderbare Herberge bei unserem Freund Hermann Moser und seiner Frau Belen.

Am Mittwoch folgten wir gemeinsam einer Einladung von unseren Freund Rafael Davila, ganz privat trafen wir uns bei seiner Mutter, auf der alten Familienhacienda und genossen den Tag zusammen. Unglaublich welche Ehre uns da, mit dieser Einladung zuteil wurde.

Am Donnerstag hiess es dann bereits wieder Abschied nehmen, Romy flog zurück in die Schweiz, wo sie wohl nicht nur von ihren lieben Haustieren sehnsüchtig zurückerwartet wurde.

Für uns drei, Armin, Ricardo und mich ging die Reise weiter, wir flogen über Lima nach Argentinien, wo wir noch drei herrliche Wochen lang, mit Familie und Freunden eine schöne Zeit verbringen durften. Auch das Reisen kam nicht zu kurz, wir haben viel gesehen und durften dankbar, unvergessliche, schöne Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Buttikon 27. August 2022

Edith Wälti